

Schreiben wie in Amerika

Wien. Vor 20 Jahren hat Judith Wolfsberger das Writers' Studio gegründet. Das Jubiläum feiert man mit einem Open House zu den wichtigsten Kursen.

VON TERESA SCHAUR-WÜNSCH

Hilfreich bei der Erkenntnis waren Wittgenstein und Freud. Als Österreicherin, dachte man in ihrem Kurs an der Uni in Berkeley, müsste sie mit den Werken der Herren ja wohl vertraut sein. „Tatsächlich“, sagt Judith Wolfsberger, „kannte ich das alles nur in der Theorie.“

Sich hinzusetzen, einfach das erste Kapitel zu lesen und sich ihre eigenen Gedanken zu machen, statt hundert Sekundärquellen zu studieren: Das sei neu gewesen für sie. Es war die „Urquelle“ für ihr eigenes späteres Schreiben – und für die Gründung jener Schreibwerkstatt, deren 20-Jahr-Jubiläum sie nun feiert.

Das Studienaustausch-Programm, erinnert sich Wolfsberger beim Gespräch in ihrem Writers' Studio am Wienfluss, sei der Jackpot ihres Lebens gewesen. Ohne es zunächst überhaupt wirklich zu realisieren, habe sie in den USA eine „komplett andere Art des Schreibens kennengelernt“. Eine mit vielen kleinen Papers mit sehr konkreten Aufgabenstellungen und genauen Deadlines, in denen man, anders als bei klassischen Seminararbeiten, ganz persönliche Standpunkte vertreten musste. „Das erste Feedback“, sagt Wolfsberger, „hat mich umgeworfen.“ Sehr detailliert sei es gewesen – „und unglaublich bestärkend: So etwas hatte ich in Österreich nie erlebt.“

Zurück in Wien begann sie, ihre Diplomarbeit zu schreiben. So lockerflüchtig, dass ihre Freundinnen nur den Kopf schüttelten. „Da habe ich erst gemerkt, was ich gelernt hatte. Davor hatte auch ich mich mit Seminararbeiten geplagt. Ich habe es zwar immer geschafft, hatte aber auch immer das Gefühl, ich würde auf Eis gehen und könnte jederzeit einbrechen.“

Hilfe bei Diplomarbeiten

Nach ihrem Abschluss (Geschichte und Wissenschaftstheorie) kehrte die gelernte Buchhändlerin zunächst freilich in die Verlagsbranche zurück. Dann, 2000, ging sie nach einer persönlichen Krise noch einmal in die USA, wo sie neben der (eher eintönigen) Arbeit in einem Verlagshaus Schreibseminare an der New York University belegte. Eine Einführung in kreatives Schreiben – „das war der nächste Kick“. Wenig später war ihr klar: „Das ist das, was ich möchte.“

Ein paar Monate später hatte sie sich selbstständig gemacht, „blauäugig, ziemlich ahnungslos – und schneller als gedacht“. Letzteres, weil der Bedarf da war. Ein Freund wollte endlich seine Diplomarbeit fertigstellen, sie or-



Judith Wolfsberger
Gründerin des
Writers' Studio.

[Jana Madzigon]

ganisierte für ihn und ein paar weitere einen Workshop und stellte erstaunt fest, „wie super das funktioniert“. Weil es damals keine Stelle gab, wo sie ihr Wissen anbieten konnte, schuf sie sie selbst. Einen Schub erhielt das Unterfangen, als viele Studienpläne ausliefen: Man rannte ihr fast die Tür ein. Wolfsberger begann, Trainerinnen auszubilden – gut 130 sind es heute.

Auch ein kleines Jubiläum feiert ihr Buch zum wissenschaftlichen Schreiben: Vor 15 Jahren erschienen, ist es heute in fünfter Auflage „ziemlich gut etabliert“. Wichtig in der angloamerikanischen Schreibdidaktik sei vor allem, „von sich selbst auszugehen, eigene Fragen und Antworten zuzulassen, zum eigenen Ich zu kommen“, sagt Wolfsberger. Und eben nicht nur aufzulisten, dass X dieses

AUF EINEN BLICK

Das Writers' Studio lehrt Schreiben nach angloamerikanischer Tradition. Die These: Schreiben ist ein Handwerk – und ein Prozess, bei dem positives Feedback und Gemeinschaft wichtig sind. Das Studio bietet Seminare für Unis oder Firmen, hilft bei Blogs und Websites, Sachbüchern, Memoiren oder Romanen. Am 22. 9. wird im Stil der 1920er-Jahre gefeiert, am 23. und 24. 9. gilt Open House. Rechte Wienzeile 131/3, Zoom-Zugang via openhouse@writersstudio.at

sagt und Y jenes. Wer das Ich zulasse, könne später immer noch abstrahieren. Wer das nie gelernt habe, dessen Floskeln blieben leer. Es gehe darum, „in den Fluss zu kommen: Kann ich einen Gedankengang relativ locker hinschreiben, sodass er stringent ist – und ohne Copy/Paste?“ Stilistisch könne man dann immer noch feilen.

Der persönliche Zugang erklärt auch die Brücke zu den vielen anderen Schreibseminaren, die ihr Studio heute anbietet – von Krimi-Entwicklung bis zur Zoom-Schreibnacht (an jedem ersten Freitag im Monat). Ein Großteil des Kundenstocks besteht dabei aus Menschen, die einst fürs Studium Hilfe gesucht hatten, „und die dann beschlossen haben: Jetzt schreibe ich mal was für mich.“

Beim Open House zum Jubiläum kann man nun vor Ort oder via Zoom an Workshops teilnehmen: Am Freitag gibt es Einführungen ins Schreiben für den Business-Bereich und in die Trainerausbildung, am Samstag ins spielerisch-literarische „Passion Writing“ und ins „Journal Writing“ für Coachings und Therapien. Wolfsberger selbst war übrigens zuletzt im Sommer in New York – und schreibt gerade an einem Buch über ihre Erfahrungen in Amerika. Es wird persönlicher als geplant, hat sie doch gerade bisher unbekannte Verwandte ausfindig gemacht.